

Faires Krimi-Dinner beim KED



Bei der Aufklärung des fiktiven Mordes in Schokistedt konnte man ganz nebenbei auch einiges über Fairen Handel erfahren und zugleich die geschmackliche Qualität der fair gehandelten Zutaten testen, mit denen Maureen von Dassel, Andreas Kurschat und Luisa Kroll vom KED das Menü zubereitet hatten. Bildquelle: Maureen von Dassel

Bereits zum dritten Mal fand am 16. Februar im Café des Kirchlichen Entwicklungsdienstes (KED) ein faires Krimi-Dinner statt. Die insgesamt neun Gäste – eine Gruppe Lehrender der Berufsbildenden Schule 2 der Region Hannover – konnten dabei nicht nur ein leckereres Drei-Gänge-Menü genießen, sondern wurden in den Rollen fiktiver Charaktere zugleich in einen Mordfall verwickelt, den es aufzuklären galt.

Das „Küchen-Team“ des KED – Maureen von Dassel, Andreas Kurschat und Luisa Kroll – hatte das Menü mit Zutaten aus möglichst fairer, ökologischer und saisonaler Produktion zubereitet, passend

zur Rahmenhandlung des spannenden Krimidinner-Spiels „Tödliche Enthüllungen: Mord in Schokistedt“, das die Landeshauptstadt Hannover herausgegeben hat. So fand man sich, zumindest gedanklich, auf einem Empfang in Schokistedt wieder, bei dem die Auszeichnung der Stadt als Fairtrade-Town gefeiert werden sollte. Das fiktive Mordopfer hatte gerade erst einen Laden für fair gehandelte Waren aus nachhaltiger Produktion eröffnet.

Auch Themen des Fairen Handels wie die Herstellung von Natursteinen ohne Kinderarbeit oder die Glaubwürdigkeit verschiedener Siegel und Zertifikate

flossen ins Spiel mit ein und wurden den Teilnehmenden auf spielerische Art und Weise nähergebracht.

Die Aufgabe, den Mordfall zu lösen, wurde von allen gerne angenommen. Während der gemeinsamen drei Stunden verdächtigte man sich gegenseitig und hinterfragte vorgetäuschte Alibis. Neue Beweis- und Hinweiserunden ließen es nicht langweilig werden.

Insgesamt war es ein gelungener Abend mit leckerem Essen und neuem „fairem“ Wissen.

Maureen von Dassel / Andreas Kurschat

Quelle: KED - News 1/2023

Denkanstöße aus der Kolonialgeschichte

Niedersächsische Perspektiven auf britischen Kolonialismus und Sklavenhandel lernten internationale Studierende der Fachhochschule für Interkulturelle Theologie (FIT) Hermannsburg kennen, als sie am 10. Februar das Historische Museum Hannover und den KED besuchten. Die aktuelle Sonderausstellung „Von goldenen Kutschen und kolonialer Vergangenheit“ stand im Mittelpunkt

dieser Tagesexkursion, die von Prof. Dr. Moritz Fischer von der FIT und PD Dr. Fritz Heinrich von der Universität Göttingen in Kooperation mit dem KED organisiert wurde.

In der Ausstellung gab Ben van Treek, freier Mitarbeiter des Museums, sachkundig darüber Auskunft, welche Rolle die Sklaverei im entstehenden britischen Weltreich während der 123-jäh-

rigen hannoverschen Herrschaft in London spielte und in welchen Beziehungen auch die niedersächsischen Untertanen des Königs zur britischen Wirtschafts- und Militärpolitik standen. Dabei ging es u.a. darum, wie im sogenannten Dreieckshandel sowohl Dinge als auch Menschen als Ware über den Atlantik verschifft wurden, was der Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz in Hannover



Internationale Studierende der FIT Hermannsburg besuchen das Historische Museum Hannover. Die Sonderausstellung dort ist noch bis zum 31.10.2023 zu sehen.
Bildquelle: Moritz Fischer / FIT Hermannsburg

über Sklaverei schrieb und welche Luxusgüter aus den britischen Kolonien damals in Deutschland besonders gefragt waren.

Nach einem Blick auf das rekonstruierte Leibniz-Haus in der Nachbarschaft des Museums schlenderte die Gruppe durch

die Altstadt Hannovers zum KED, wo die Studierenden ihre Eindrücke von der Ausstellung austauschen und ihre eigene Sicht auf die Thematik ins Gespräch einbringen konnten. Manche fanden es bemerkenswert, dass ein außerhalb Afrikas gelegenes Museum wie dieses sich

überhaupt so kritisch mit unbequemen Aspekten der Geschichte auseinandersetzt.

Die Diskussion beim KED beschränkte sich jedoch nicht auf das Verhältnis zwischen Europa, Afrika und Amerika in jener Zeit. Auch die schon zuvor betriebene Sklaverei innerhalb afrikanischer Gesellschaften wurde dazu in Beziehung gesetzt. Nicht zuletzt ging es auch um die theologische Relevanz des Themas, das sich ja bis in antike Gesellschaften Europas und des Vorderen Orients zurückverfolgen lässt und an verschiedenen Stellen der Bibel eine Rolle spielt.

Am Ende stand die Frage, wie es heute weltweit um menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen bestellt ist. Dass in dieser Hinsicht noch erhebliche Defizite zu beklagen sind, wurde dabei ebenso hervorgehoben wie auch, dass beispielsweise der Faire Handel ein unterstützenswerter Ansatz ist, um jedenfalls in bestimmten Segmenten der Wirtschaft deutliche Verbesserungen zu erreichen.

Andreas Kurschat



Im Anschluss an den Ausstellungsbesuch heißt KED-Referent Andreas Kurschat (2. von rechts) die Exkursionsteilnehmer in den Räumen des KED willkommen.

Bildquelle: Moritz Fischer / FIT Hermannsburg